Zur Geschichte der Wuchergesetzgebung.

I.

Ueber die Wirksamkeit von Wuchergesetzen sind mancherlei irrige Vorstellungen im Volke verbreitet. Die Einen glauben, daß man zu den alten Zinsbeschränkungen zurückkehren müsse. Die Anderen erwarten von einem solchen Gesetze eine Art Lösung der socialen Frage. Zugleich wird der liberalen Partei in unliebsamster Weise gedacht, als ob man ihr die Wucherfreiheit zu danken habe. Die bevorstehende Einbringung eines neuen Wuchergesetzes im Reichstage bietet uns Gelegenheit, diesen Mißverständnissen und überspannten Erwartungen durch einen Rückblick auf die Entwickelung der in Rede stehenden Gesetzgebung in Deutschland und besonders in Preußen entgegenzutreten.

Uns Kindern des 19. Jahrhunderts, die wir es gerecht und billig finden, daß der Darleiher einer Geldsumme sich einen Zins ausbedingt, muß es immer räthselhaft anmuthen, in der Geschichte zu lesen, daß im ganzen Mittelalter unseren Vorfahren bei zeitlichen und ewigen Strafen das Zinsennehmen verboten war. Der Verzicht auf die Zinsen, um dies kurz zu berühren, wurde zuerst von den Kirchenvätern gefordert und mit Stellen der heiligen Schrift und den Geboten der christlichen Nächstenliebe begründet. Der geistlichen Macht mußte sich die weltliche fügen; erst als jene durch das geistig frei gewordene Bürgerthum in Trümmer zerbrach, als die nach persönlichen Beziehungen sich regelnde mittelalterliche Naturalwirthschaft der für die aufwachsende Industrie und für den eine alte und neue Welt umspannenden Verkehr unentbehrlichen Geldwirthschaft weichen mußte, wurde dem Kapitale etwas mehr Freiheit gewährt, hier früher, dort später. Der Held der Reformation selbst war, wie seine Abhandlung vom Kaufhandel und Wucher zeigt (1524), noch in den alten Anschauungen von der Sündhaftigkeit des Zinsennehmens befangen. Indessen waren die protestantischen Staaten die ersten, welche das zur Unvernunft gewordene, auf gesetzlichem und ungesetzlichem Wege schon seit Jahrhunderten umgangene Verbot aufhoben. Die katholischen Staaten folgten später; beispielsweise war in Frankreich das Verbot beim Ausbruch der Revolution noch in voller Geltung. Deutschland einigte sich darüber 1654, indem der Reichstagsabschied bestimmte: „Anlangend die künftige Zins und Interesse, sollen von nun an dieselbe, sie seien aus wiederkäuflichen Zinsen oder vorgestreckten Anlehen herrührig und versprochen, jedoch nach Auswesung der Reichskonstitutionen und nicht weiter als 5 pCt., alle und jede Jahre in verglichenen Termin, bezahlt, und im Falle des Saumsals, auf bloße Vorzeigung der Obligation per paratum executionem wider den Schuldigen verfahren werden.“ Bei diesem Zinssatze von 5 pCt. ist es in Preußen und auch in den meisten deutschen Staaten bis in die neueste Zeit verblieben. Für kaufmännische Darlehne jedoch ließ das Preußische Allgemeine Landrecht ein Maximum von 6 pCt. zu, die Juden durften sogar 8 pCt. nehmen, so lange sie keine staatsbürgerlichen Rechte besaßen, also bis 1812.

Deutsches Reich.

Das Schlußergebniß der badischen Kriegskostenliquidation von 1870—71 nimmt eine das Vorgehen des Finanzministeriums vollständig rechtfertigende Wendung, indem der der demokratischen Partei angehörige Berichterstatter „auf Grund des vorhandenen Aktenmaterials und nach eingehendster Prüfung desselben“ zu der Anschauung gelangt ist, daß ein Vorwurf gegen den Finanzminister dahin, daß er die finanziellen Interessen Badens dem Reiche gegenüber nicht genügend gewahrt hätte, sich nicht begründen lasse. Von der Kriegskostenliquidation hatte der Rechnungschef des deutschen Reiches eine Summe von 281,529 M. als zuviel liquidirt beanstandet. Außer diesem Fehler entdeckte das Finanzministerium bei der nachträglichen Revision des gesammten Materials, daß die Militärcommission eine Reihe liquidationsfähiger Posten im Gesammtbetrage von 613,149 M. zu liquidiren unterlassen, die inzwischen durch den definitiven Abschluß der Kriegskostenrechnung präkludirt waren. Der Regierung ist es schließlich gelungen, auf diese Restforderung die überhobenen und noch herauszuzahlenden 281,529 M. zu kompensiren. Unterm 19. Juni v. J. hat sich der Reichstag in diesem Sinne schlüssig gemacht, die endgiltige Regelung der Sache schwebt zur Zeit beim Rechnungshofe.

* Das münchener Schwurgericht hat den Redacteur des in München erscheinenden „Bairischen Landboten“, Buchner, wegen Beleidigung des Königs von Baiern zu sechsmonatlicher Festungshaft verurtheilt.

Vermischtes.

— [Skelette.] Bei den Ausgrabungen für das Fundament eines neuen Gasometers im königlichen Arsenal in Woolwich wurden fünfzig Skelette aufgefunden. Man glaubt, daß es die Ueberreste von Strafgefangenen sind, welche daselbst zu der Zeit begraben wurden, als diese Klasse von Gefangenen noch im Arsenal beschäftigt wurde.

— [Der Einfluß des Singens auf die Gesundheit]. Aus den im Herbste 1878 auf der Klinik von Prof. Monastain in Petersburg an 222 Sängern im Alter von 9 bis 58 Jahren unternommenen Untersuchungen, bei welchen hauptsächlich auf Wuchs, absoluten Brustumfang, auf die Differenz des letzteren und der Körperlänge und auf Athmungsgröße Gewicht geleat wurde, ergab sich Folgendes: Der relative und auch der absolute Brustumfang ist bei den Sängern größer als bei den Nichtsängern und nimmt mit dem Alter und mit den Jahren des Singens zu. Trunkucht hemmt die Entwickelung der Brust. Die Expansion der Brust, sowie die vitale Capacität der Lungen ist bei Sängern größer und nimmt ebenfalls in obengenannter Weise entsprechend zu. So häufig bei Sängern Kehlkopfkatarrhe vorkommen, ebenso selten sind Bronchialkatarrhe. Sehr wenig Sänger sterben an Lungenschwindsucht. Das Singen ist durch gleichsam turnerische Uebung der Lungen ein ausgezeichnetes Prophylakticum für Phthisiker, es ist das beste Mittel zur Entwicklung und Stärkung der Brust und muß in dieser Beziehung der Gymnastik der Arme und Beine entschieden vorgezogen werden.

— [Ein kühner Springer.] Von der Strafkammer zu Köln wurde dieser Tage ein 25jähriger Schreiner aus Nippes, der gegenwärtig eine 10jährige Zuchthausstrafe verbüßt, wegen Diebstahls mit 3 Jahren Gefängniß bestraft. Nach gefälltem Urtheil saß der Arrestat ruhig auf der Anklagebank, plötzlich aber schnellte er auf, machte einen Riesensprung über die Köpfe der neben ihm sitzenden Schubleute hinweg, mitten in das Publikum hinein. Dies fuhr erschreckt auseinander, und der Gefangene stürzte zur Thür hinaus ins Freie. Nachdem man sich im Saale von der Ueberraschung erholt hatte, eilte Alles dem Flüchtling nach. Der hatte bereits die Komödienstraße erreicht und sprang hier in ein Haus hinein. Seine Verfolger setzten ihm nach, wenige Minuten später erschien er auf dem Dache und kletterte von Haus zu Haus, bis er endlich durch ein Dachfenster wieder verschwand. Der Polizei gelang es schließlich, den Abgehetzten auf einem Speicher wieder festzunehmen. Er wurde nach dem Gerichtssaale zurückgebracht und dann mit zwei Anderen aneinander geschlossen unter starker Bedeckung dem Arresthause zugeführt.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Deutsche Petroleum-Bohr-Gesellschaft. Ein aus sechs bremer Häusern bestehendes Komite zur Bildung einer solchen Gesellschaft fordert zur Zeichnung von 800,000 M. Actien am 23. und 24. d. auf, nachdem 200.000 M. bereits übernommen seien. Sobald die Zeichnungen 500,000 M. betragen, soll die Thätigkeit der Gesellschaft beginnen. Die jetzt vorhandenen Vorarbeiten ꝛc. sollen zum Preise von 60,000 M. an die neue Gesellschaft übergehen.

Magdeburger Zucker-Börse, 18. März. (Exclusive, ab Station bei Posten aus erster Hand.) Krystallzucker I. —,— M., Kornzucker von 96 Proz. 33,00—33,30 M., desgl. von 95 Proz. 32,00—32,40 M., Raffinade — M., Melis 39,50—39,75 M., gem. Raffinade 38,25—39,— M., gem. Melis 37,50—37,75 M. Rohzucker matt. Raff. Zucker unverändert ruhig.

Nordhausen, 18 März. Weizen 20,29—22,06 M., Roggen 13,75—19,05 M., Gerste 16,67—18,00 M., Hafer 15,00—14,50 M. Erbsen — M., Speisebohnen — M., Linsen — M., Kartoffeln 6,00—6,50 M., Stroh 4,00—5,00 M., Heu 5,00—6,50 M. per 100 Kilogr. Rindfleisch 1,00—1,36 M., Schweinefleisch 1,10—1,20 M., Kalbfleisch 0,80—1 M., Hammelfleisch 0,80—1,10 M., Speck 1,60—1,80 M., Butter 1,50—1,60 M., Eß-Butter 1,80—2,20 M. per 1 Klgr. Eier 2,50—2,90 M., Käse — M. per Schock.

Leipzig, 18. März Weizen netto, loco 229—234 M. bz. Roggen netto, loco 186—190 M. bz., fremder 180—184 M. bz. Gerste netto, loco 168—190 M. bez. Hafer netto, loco 150—156 M. bez., Mais netto, loco rumänischer 152—158 M. bz., amerik. 152,— M. bez., Raps netto, loco 240—245 M. bz. per 1000 Kilo. Rapskuchen netto, loco 14,50 M. B., Rüböl netto, loco 52,50 M. bz., per März-April 53,00 M. B., per April-Mai 53,00 M. B., Spiritus per 100 Kilo per 10,000 Liter % ohne Faß loco 62,00 M. G.

Berlin, 15. März.] (Bericht über Butter und Eier von J. Bergson & Alfred Orgler.) Die Lage des Buttergeschäfts in vergangener Woche ist unverändert geblieben. Es notiren ab Versandtorte: Feine und feinste Holsteiner und Mecklenburger 120—145 M., Mittel 115—120 M., Pommersche Land- 92—94 M., Pommersche feinste 110—125 M., Litthauer, Ost- und Westpreußische 95—125 M., Thüringer 102—106 M., Hessische 108 bis 110 M., Netzbrücher 93—98 M., Baierische Land- 88 M., Baierische Sennbutter 95—98 M., Schlesische 88—98 M., Ungarische, Mährische und Böhmische 90—93 M., Polnische 100 bis 105 M. per 50 Kilo. Letztere über Sorten franco hier. Nach Schluß der Eierbörse vom 8. d. stellte sich Notiz auf 3,20 M. per Schock, und am Donnerstag wurde zu diesem Preise bei fester Stimmung und kleinen Zufuhren gehandelt. Bei stärkeren Einlieferungen und steigendem Consum wurde an heutiger Börse mit 2 95 M. per Schock gehandelt. Detailpreis 3,10—3,20 M. per Schock.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 16. März.

Aufgeboten: Der pract. Arzt Dr. med. R. Pott und C. Kuntze (Karzerplan 4 und am Kirchthor 5). Der Töpfer A. Brandt und B. Schimpf (kl. Ulrichsstr. 6 und Neugasse 1). Der Büreaugehilfe A. Hosbeck und B. Schreck (Hermannstr. 9). Der herrschaftliche Diener F. Sommer und E. Schaaf (alte Promenade 8 und Augustastr. 15). Der Barbier O. Schuler und M. Kretzschmar (Oberglaucha 36 und Bäckerg. 6). Der Maurer G. Drexler und M. Schaub (Buchererstr. 3). Der Schuhmacher H. Hammer und M. Thomas (Langeg. 6 und Wettin). Der Maurer H. Hammer und A. Elzholz (Rathhausg. 7). Der Buchhalter E. F. L. Krug und S. W. A. Köhler (Cöthen).

Geboren: Dem Magistrats-Assistent A. Grobler eine T. (kl.

Sechster Vortrag zum Besten des Frauenvereins.

Herr Prof. Dr. Pernice:

Die ersten römischen Kaiser und die Aristokratie.

III.

Aber die Gesellschaft bedurfte stärkerer Reizmittel für ihre Unterhaltung, als sie Salongeschwätz und Gekläfch auf die Dauer bieten; schon um diesem, das doch immer der Mittelpunkt blieb, neue Nahrung zu bieten. Daß man gut aß und je zuweilen stark trank, daß man die Kunst des Essens und Trinkens beim Essen und Trinken erörterte, versteht sich von selbst: das gehört nothwendig mit zum angeregten und heiteren Beisammensein. Es ist eine starke Uebertreibung, wenn die zum Theil recht steifleinenen Satiriker und Moralisten der Kaiserzeit den Luxus und die Verschwendung dieser Art gerade als etwas Häßliches oder Unsittliches brandmarken. Jener Apicius, der die Kochkunst wissenschaftlich betrieb, und sich aus Furcht, Hungers zu sterben, umbrachte, als er blos noch 725000 Thlr. zu verzehren hatte, ist ein Narr, wie es ihrer zu allen Zeiten gegeben hat, kein Typus. Viel bedenklicher ist die Leidenschaft für Schauspiele, für Preisfechter und Pferde. Diese Sünden, sagt Tacitus mit Recht, sogen die Kinder schon mit der Muttermilch ein. Die Kleinen spielten Gladiator; in den Gesprächen der Erwachsenen nahmen Theater, Wettrennen, Thierhetzen und Klopffechtereien den breitesten Raum ein. Das eigentliche Hazardspiel ist in Rom verboten, eine Börse gab es nicht, beim Würfeln war der Gewinn und Verlust nicht groß genug, um stark zu reizen. Da bieten nun die Cirkusspiele den doppelten Vorzug durch den bald staubigen, bald blutigen Sport in der prachtvollsten Ausstattung und zugleich der Aufregung durch die hohen Wetten. Man blieb nicht bei der Rolle des leidenschaftlich erregten Zuschauers stehen. Senatoren und Senatorensöhne, sogar ihre Frauen und Töchter suchten selbst als Helden der Arena oder durch ihre Anmuth im Ballet Lorbeeren zu erwerben. Schon früher hatte dieser Mißbrauch so überhand genommen, daß er nach Cäsars Tode durch Rathsbeschluß verboten wurde. Man umging das Verbot: man ließ sich durch richterliches Erkenntniß für ehrlos erklären, um ungehindert auftreten zu können. Tiberius mußte mit strengen Strafen einschreiten. Gewiß bezauberte und blendete die fremdartige Pracht und Ueppigkeit der Cirkusspiele den Zuschauer. Es ist die Genußsucht, die sich in Nero bis zum Wahnsinn steigert, die Begierde nach sinnlicher Erregung, die zu den raffinirtesten Mitteln greift, und dabei die immer noch vorhandene überschüssige Kraft, die irgend einen Ausweg sucht. Diese überraschende dauernde Genußfähigkeit läßt keine Ueberfättigung und Müdigkeit, keine Blasirtheit und weltschmerzlichen Lebensüberdruß aufkommen. Keiner der bekannten Selbstmorde in den höchsten Klassen läßt sich darauf zurückführen. Nicht hier, sondern in den mittleren und niederen Schichten, wo die Lehren Epikurs schon lange verbreitet waren, sind die materialistische Weltanschauung und die Sehnsucht nach dem ewigen Nichts heimisch. Trinkt Wein und küßt die Schönen, Feuer und Erde raffen das Andere hin! mahnt ein Grabstein, auf dem der Verstorbene, ein einfacher Bürger, mit dem Becher in der Hand abgebildet ist. In den oberen Klassen begegnet der Materialismus nur als wissenschaftliche Ueberzeugung und die Todessehnsucht als philosophische Doctrin. Der Adel hält im Allgemeinen fest an den Göttern und der Unsterblichkeit. Gegen die Einzelheiten der Religion ist man entweder gleichgiltig oder man vermittelt sich philosophisch das Walten der Götter, so gut es gehen mag. Das Leben ist ihnen allen unschätzbar. „Gieb mir zittrige Hände und lähme am Fuß mich und Hüfte, Buckel heft' ein und Höcker an, lockere und höhle die Zähne. Wenn das Leben nur währt, ist's gut, sollt' ich sitzen selbst auf dem Marterholz.“, lautet ein von Seneka mitgetheilter poetischer Stoßseufzer des Mäcenes, worin jene Lebensfreudigkeit in geschmackloser Form ausgesprochen wird.

Man thut der vornehmen Gesellschaft Unrecht, wenn man sie beschuldigt, ihr sei der Sinn für edlere Bestrebungen im rauschenden Vergnügen untergegangen. Mit Litteratur und Wissenschaft sich eingehend zu beschäftigen, gehört zum guten Tone. Aesthetische Fragen sind ein Hauptgegenstand der Gespräche. Die Dichter werden begünstigt, befördert, belohnt: es gab mehr als Einen Mäcen. Bei Tafel läßt man Poesien vorlesen. Man strömt nach dem Saale, wo ein Dichter sein neuestes noch nicht veröffentlichtes Werk vorträgt. Der gesammte Adel ist Dilettant in der Dichtkunst. Nicht bloß ungezählte, boshafte und frivole Epigramme laufen um: nein, man fertigt ganze Gedichte über die wichtigen Angelegenheiten des hohen Lebens, vor Allem über Küche und Keller, über die Wissenschaft des Schwimmens und Schmiedens und über die tiefsinnige Kunst des Knöchelns. Aber auch würdigere Poesien gehen aus diesen Kreisen hervor. Und ähnlich wird die Wissenschaft gepflegt, nicht zur Schaustellung, sondern aus innerem Drange.

Damit in diesem Bilde einer genußsüchtigen, überfeinerten, anmaßenden Gesellschaft auch die letzten Züge nicht fehlen, so ist sie erfüllt von einem tiefen, rein theoretischen Sehnen nach einem idyllischen, anspruchslosen Naturzustande, wie sie ihn sich ausmalt. So schreitet feierlich durch ihre Reihen, bald andächtig bestaunt, bald boshaft bespöttelt, der philosophische Tugendprediger mit seinen herben Ermahnungen. Horaz und Tibull werden nicht müde, zum Ergötzen ihrer Gönner, die Genüsse des Landlebens und das harmlose Dasein des unschuldigen Bauersmannes zu singen. Die Philosophie erscheint als Erzieherin zur Tugend der römischen Gesellschaft beachtenswerth. Deshalb wendet der Lehrer der Weltweisheit sich nicht bloß an den Versand des Zöglings, sondern auch an sein Herz. Man folgt dem Vortrage des geschulten Redners gern und mit Eifer, das Notizbuch in der Hand; man fühlt sich höchst angenehm, ästhetisch und gemüthlich angeregt, wie von einer erschütternden Musik. Man hört mit Behagen die eigenen Laster und Sünden schelten. Freilich die Wenigsten gehen in sich und thun Buße. Später zog man den Philosophen sogar als Erzieher der Kinder und als Berather für Alles ins Haus, er mußte mit auf Reisen und ins Feld gehen. Es putzte das Haus, ein solches Möbel: ein stattlicher, etwas steifer Mann mit grimmem Barte nahm er sich vortrefflich aus, wenn er anständig angezogen in den weichen Kissen der Schimmelkalesche lehnte. Aber diese neue Form der häuslichen Unterhaltung tritt erst seit Ende des ersten Jahrhunderts auf. Bis dahin begnügte man sich, den Bußprediger außer dem Hause zu hören.

Helden konnte ein solches Leben nicht erziehen: Mißgeschick und körperliche oder geistige Leiden vermochten die adeligen Herren nicht zu ertragen. Daher nicht selten die Fälle von Selbstmord wegen schmerzhafter Krankheit, wegen hoffnungsloser Vermögenzerrüttung. Vor Allem aber brachen sie zusammen, wenn ihnen ein Hochverrathsprozeß drohte. Das ließ sich nicht aushalten. Man klammerte sich an die stoische Philosophie, die den Selbstmord mit allen Blumen ihrer Phraseologie schmückt: „Wenn die höchste Noth da ist, so scheidet der Weise aus dem Leben, um sich nicht mehr selber zur Last zu sein. Wohin er blickt, findet er Mittel, die Leiden zu endigen. Siehst du jene schroffe Klippe? Dort hinab geht der Weg zur Freiheit. Siehst du das Meer, den Strom, den Brunnen? Auf ihrem Grunde wohnt die Freiheit. Siehst du jenen dürren Baumstamm? Die Freiheit hängt daran!“

Es liegt auf der Hand, daß bei einer so gearteten Aristokratie, die nur sich und ihren Genuß im Auge hatte und die goldene republikanische Zeit, in der sie Alles gewesen war, an ein ernsthaftes politisches Arbeiten, an ein Eingehen auf die Ideen des neuen Monarchen nicht zu denken war. Sie verfiel in die Reaction rohester Art und hielt mit träger Starrheit an den republikanischen Institutionen fest. Gleichwohl bereitete sie den Kaisern keineswegs eine energische Opposition, man zog sich hinter den einleuchtenden Vorwand zurück, er könne ja doch durchsetzen was er wolle. Es ist ein unfindbare und daher schwer zu bekämpfende Opposition. Sie ist wie eine jener schillernden Quallen, die bei ruhiger See sich hervorwagen. Von weitem glitzern sie in hübschem Farbenspiele und täuschen das Auge, als ob sie ein selbständiges Leben hätten. Faßt man aber zu, so zerfließt und verschrumpft das Ding zu einem häßlichen Nichts und nur ein leises Brennen in der Hand zeigt an, daß es gewesen. Vergeblich suchen wir aus den Schriften und Gedichten dieser Legitimisten uns ein Bild zu machen, was sie positiv erstreben. Keine Opposition aber pflegt selbstbewußter und anmaßender sich zu geberden, als die, welche bloß verneint. Sobald von der Aristokratie eine verwaltende Thätigkeit gefordert wurde, erwies sie sich unbeweglich und unfähig, und verscherzte die Gunst des Volkes, die sich desto mehr dem Fürsten zuwendete.

Damit es aber klar und vor aller Welt unwiderleglich festgestellt werde, daß der Adel allem Antheile an der Herrschaft entsage, daß die Monarchie in Rom die einzig mögliche Regierungsform sei, so kam wirklich der Augenblick, von welchem Lukan getäumt und gedichtet hatte, das Jahr 68, „heilig der Welt, der es die Freiheit verhieß“: Die Revolution, welche mit dem Untergange der ersten Kaiserdynastie begann und damit endigte, daß ein Mann der Senatspartei von uraltem Adel wider seinen Willen zum Alleinherrscher erhoben wurde. Noch einmal hatte der Senat die Entscheidung in der Hand. Sie wird ihm nicht entrissen, aber sie entgleitet ihm, weil er den Entschluß nicht findet, die Hand zur Faust zu ballen. So verpaßt die Aristokratie den günstigen Augenblick, und in der thörichten Einbildung, sie habe ihre Hoffnungen und Entwürfe weise für eine gelegenere Zeit aufgehoben, zerstört und sargt sie jede Aussicht auf künftige Herrschaft mit eigenen Händen ein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18800320022/fragment/page=0001

Sandberg 16). Dem Diätar L. Bauer ein S. (Domplatz 10). Dem Maurer C. Müller eine T. (Moritzzwinger 11). Dem Goldarb. P. Stockhausen eine T. (gr. Wallstr. 25). Ein unehel. S. (Entb.-Anst.).

Meldungen vom 17. März.

Aufgeboten: Der Bäcker A. Knäusel und A. Herbst (Mühlgraben 10 und Schkortleben). Der Tapezierer H. Bauwerker und J. Winkler (Zapfenstr. 2 und Taubeng. 14).

Eheschließungen: Der Schuhmacher G. Müller und A. Crone (Friedrichsstr. 2 und Raffinerie 4). Der Rentier W. Taute und C. verw. Naumann (Mühlweg 29 und Brachwitz).

Geboren: Dem Bureau-Assistent O. Dommaschk eine T. (Karlsstr. 32). Dem Fleischermstr. W. Seidel ein S. (Brunoswarte 10b). Dem Fleischer A. Grundmann eine T. (Schillershof 6). Dem Gärtner A. Nieschmann eine T. (Entb.-Anst.).

Gestorben: Des Roßhändler E. Rosenbach S. Johann, 17 T., Erysipelus (Gefangenenanstalt). Des Handarb. R. Henze T. Marie, 1 J. 8 M., Lungenentzündung (alt. Markt 30). Der Zimmerpolier Carl Wilhelm Thiele, 29 J. 3 M. 9 T., Lungentuberculose (Kutscha. 1). Eine unehel. T., 1 J. 8 M. 6 T., Miliartuberculose (Weingärten 18).

Meldungen vom 18. März.

Aufgeboten: Der Zimmermann W. Schneider und C. Behrendt (Martinsberg 11 und Schimmelg. 7). Der Handarb. W. Brumme und A. Bau (Fleischerg. 33 und Breitestraße 1). Der Maurer O. Keitel und A. Würzberg (Kallg. 1 und Blumenstr. 5). Der Oeconomie-Inspector O. Klein und M. Grolp (Gehofen und Spitze 16). Der Drehorgelspieler W. Koch und M. Franke (Grafeweg 17). Der Zimmermann J. Jacobi und M. Schlegel (Gerberg. 8 und Lauchstädt). Der Schlosser C. Bleß und A. Tiendel (Riemeyerstr. 41 und Königsstr. 40). Der Schneider C. Ziegler und A. Gandlitz (Breitestr. 40 und Kl. Zschocher).

Eheschließungen: Der College an der Realschule A. Lange und M. Bieler (Scharrng. 12 und Mühlweg 31).

Geboren: Dem Glasermstr. C. Lischke ein S. (gr. Steinstr. 31). Dem Restaurateur H. Rödiger ein S. (Fleischergasse 13). Dem Schlosser L. Stecker ein S. (Schützeng. 16). Dem Schuhmacher A. Hecht ein S. (Landwehrstr. 2).

Gestorben: Des Handarb. A. Belger S. August, 5 M. 10 T., Krämpfe (Beesenerstr. 6). Des Kaufmann B. Freytag Ehefrau Marie geb. Duderstedt, 37 J. 9 M. 1 T., Herzleiden (Leipzigerstraße 103). Der Oeconom Christian Ungewitter, 29 J. 1 M. 19 T., Pthisis (Diaconissenhaus). Ein unehel. S. 12 Tage, Schwäche (Domplatz 5). Der Knecht Otto Scheibe, 17 J. 6 M. 19 T., Osteomyelitis (Diaconissenhaus). Der Handarbeiter Carl Wesselstein, 79 J. 9 M. 4 T., Miliartuberkulose (Harz 41). Der Knecht Lorenz Mycziekiewicz, 22 J. 7 M. 17 T., Darmtuberkulose (Strafanstalt).

Nachrichten vom Standesamt Giebichenstein.

13. März. **Eheschließungen:** Der Bahnarb. F. C. Meie und Ch. Th. M. Schurig (Uferstr. 2a).

Geboren: Dem Handarb. J. G. Rabe eine T. (Trothaschestr. 23). Dem Former M. Ch. Bohlmann ein S. (Trifftr. 23). Dem Hendarb. F. C. Bergmann eine T. (Wittekindstr. 19).

Gestorben: Des Handarb. F. W. Herzmann Ehefrau, 34 J. 2 M. 11 T., Herzfehler (Trothaschestr. 10).

15. März. **Aufgeboten:** Der Drehorgelspieler C. L. G. D. Beutler und gesch. J. F. Ch. Blume geb. Reisegerste (Böcktr. 9).

Geboren: Dem Maurer Ch. F. W. Förster eine T. (Brunnenstraße 16). Dem Expeditionsgehilfen F. E. Nabel ein S. (Augustastraße 62). Dem Eisendreher C. F. Recke eine T. (Advocatenstr. 12). Dem Gärtner Ch. J. Reinhold ein S. (Brunnenstr. 33). Der Wittwe Ch. E. F. Schramm geb. Labisch ein S. (Reilsstraße 26).

Gestorben: Die Wittwe Sophie Witters geb. Lehmann, 67 J. 7 M., Lungenlähmung (Trothaschestr. 10). Des Lackirer Th. F. W. Erdmann T., 10 M. 7 T., Lungenentzündung (Reilsstr. 34).

16. März. **Aufgeboten:** Der herrschaftl. Diener F. Sommer und R. E. Schaaf (Halle). Der Handarb. J. F. W. Beier und A. A. Plato (Dölau und Nietleben).

Gestorben: Des Maurer C. A. Koppius Ehefrau, 25 J. 4 M. 12 T., Auszehrung (Trifftstr. 7).

Für Stotterer ist gewiß nachstehende Mittheilung nicht ohne Interesse: Seit einigen Tagen hält sich behufs Vornahme von Heilkuren der Stotterheilkünstler Ferd. Schmidt im „Gasthof zur Stadt Berlin" hier auf. Herr Schmidt, der es versteht, seine Patienten in höchst vertrauenerweckender und liebevoller Weise zu behandeln, hat bereits in Breslau namhafte Erfolge zu verzeichnen gehabt, was ihm auch von ärztlicher Seite in ehrenvoller Weise attestirt wurde.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, der verehelichten Kaufmann **Lauterbahn**, Friederike geb. Endlich zu Halle a/S., jetzt hier, gehörigen, im Grundbuche über die Flur Gerbstedt, Band XIV, Blatt 137 eingetragenen Grundstücke in Flur Gerbstedt:

1. vom Plane 70b Acker von 2 h 90 a 40 qm mit 175,95 M.,
2. vom Plane 871b Acker von 3 a 70 qm mit 1,29 M. Reinertrag,
3. vom Plane 871b Acker von 34 a 60 qm mit 19 89 M. Reinertrag,

am 6. April cr. Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 6. April cr. Mittags 12 Uhr

ebendaselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Grundsteuer-Mutter-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 2, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Gerbstedt, den 19. Januar 1880.

Königl. Preuß. Amtsgericht.
Der Subhastations-Richter.
Wolfram.

Nothwendiger Verkauf.

Zum Zwecke der Zwangsvollstreckung soll das dem Schuhmachermeister Friedrich Wendt zu Mansfeld gehörige, im dasigen Grundbuche Band 7, Blatt 2, Nr. A. I. 1. 2. eingetragene

Wohnhaus Nr. 18 nebst kleinem Hofe, 60 □Mtr. Garten, einem Stallgebäude, von zusammen 42 Mark jährlichem Nutzungswerthe und dem Plane 145, Acker von 1,80 Aren, 0,75 Mark Reinertrag

am 3. Mai 1880 Vormittags 11½ Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle versteigert und dann sofort das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer- (und Grundsteuer-Mutter-) Rolle, sowie eine beglaubte Abschrift des Grundbuchblattes können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene dingliche Rechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens bis zum Erlasse des Urtels anmelden.

Die von jedem Bieter auf Verlangen zu stellende Sicherheit beträgt 105 Mk. für das Haus, 30 Mk. für den Acker.

Mansfeld, den 3. März 1880.

Königliches Preuß. Amtsgericht.

Kaiserlich Deutsche Post.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

(141) **Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,**

Havre anlaufend,

Gellert 24. März. **Herder** 7. April. **Frisia** 21. April.
Silesia 31. März. **Suevia** 14. April. **Wieland** 28. April,

von **Hamburg jeden Mittwoch**, von **Havre jeden Sonnabend.**

Hamburg, Westindien und Mexico,

Havre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens, Mexico's und der Westküste

Bavaria 21. März. **Vandalia** 7. April. **Holsatia** 21. April.

von **Hamburg am 7. und 21. jeden Monats.** Die Dampfer vom 7. allein haben Anschluß in St. Thomas, via Havana, nach **Vera Cruz, Tampico** und **Progreso.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte **August Bolten, Wm. Miller's Nachf., Hamburg,** Admiralitätstraße No. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten**, Hamburg.) sowie Haupt-Agent **Theodor Lange** in Halle a/S. und **Wilhelm Anhalt** in Sangerhausen.

Die chemische Fabrik von Schröder & Gallus in Radewell

empfiehlt ihre **Düngemittel**, als: **Superphosphate** aus Knochenkohle und **Mejillonesguano**, sowie **Ammoniakphosphate** in allen Qualitäten, **aufgeschlossenes Fleischmehl** u. s. w. zu den billigsten Preisen und unter Garantie des Gehalts.

Nur ächte Prof. Dr. Sampson's Coca Präparate (nach Prof. Dr. Mosler & Prof. Dr. Scherer) 1/1 Schachtel oder 1/1 Flacon 3 R.Mk. die volle Wirksamkeit der **Coca-Pflanze** entfaltend, (Belehrung über ihre Anwendung gegen **Brust- und Lungenleiden** (Pillen Nr. I), **Unterleibskrankheiten** (Pillen Nr. II) und **Nervenleiden aller Art, Schwächen etc.** (Pillen Nr. III) franco gratis; stets vorräthig: **Mainz:** Mohren-Apotheke, **Halle a/S.:** Dr. Jäger, Apoth., **Leipzig:** R. H. Paulcke, Engel-Apoth., **Berlin:** L. Bieler, Blumen-Apotheke, Blumenstrasse 73, **Frankenhausen** i/Thür.: W. Münchhoff, Stadt-Apotheke.

Holz-Verkäufe

in dem gräfl. v. Hohenthal'schen Forstrevier „Völkau".

Es sollen:

I. Dienstag den 30. März cr. von früh 9 Uhr ab

im Schlage Burgholz beim Dorfe Dölkau:

ca. 200 cbm. eich., rüft., buch. 2c. Scheite,
„ 100 „ do. Stöcke,
„ 480 „ do. Abraum.

II. Montag den 5. April cr. von früh ½10 Uhr ab

auf demselben Schlage:

ca. 35	Eichen	mit	65.44 fm.
30	Buchen	„	11,30 „
118	Rüstern	„	122.27 „
3	Eschen	„	0,83 „
27	Erlen	„	14,79 „
14	Linden	„	11,60 „
14	can. Pappeln	„	35,22 „

öffentlich und meistbietend unter den vor Beginn des Termins bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Schlag 1½ Stunde vom Bahnhof Schkeuditz entfernt liegt.

☞ Sammelplatz im Schlage

Forstgaus Thiergarten d. 18. März 1880

Der Förster
König.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich Willens mein in **Delitz a/B.** belegenes Wohnhaus nebst Obst- und Gemüsegarten, in welchem seit 16 Jahren Materialwaaren- und Sellergeschäft mit bestem Erfolg betrieben worden, sowie 1 Mg. 91 □Rth. Acker in gutem Stande welcher in der Nähe des Dorfes belegen ist, am

Dienstag den 30. März d. J. Vormittags 10 Uhr im Gasthofe zu Delitz a/B.

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend zu verkaufen. Obiges Wohnhaus eignet sich auch zum Betriebe der Bäckerei und Fleischerei, da am hiesigen Orte bei einer Einwohnerzahl von über tausend Seelen nur 1 Fleischer und 2 Bäcker existiren.

Delitz a/S., den 16. März 1880.

Heinrich Schaaf.

Bäckerei-Gesuch.

Eine Bäckerei wird in einer kleinen Stadt zu kaufen od. pachten gesucht. Gef. Offerten werden unter C. 304 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Besitzungs-Verkauf in Freiburg a/U.

Ich verkaufe baldthunlichst zu verhältnißmäßig sehr billigem Preis mit erleichterten Zahlungsbedingungen eine sehr schöne, hierorts reizend gelegene und einträgliche Besitzung, ganz oder getheilt, herrschaftliches Wohnhaus mit allem Comfort, nebst Wirthschaftsgebäulichkeiten, Gärtnerhaus, ca. 3 Mg. tescultivirter Garten und Industrieplatz an der Unstrut, nebst einem nahe liegenden Weinberg, Wohnhaus nebst Zubehör und hübschem Garten, allein für 20,000 Mark.

Freiburg a/U. G. Rawald.

Gasthofs-Verkauf.

In einer belebten Garnisonstadt (Regierungsbezirk Merseburg) steht wegen kürzlich eingetretenen Todesfalles ein sehr frequenter Eck-Gasthof mit schönem Garten, etwas Feld und Kegelbahn zu verkaufen. Außerdem führen am Gasthof mehrere sehr lebhafte Straßen vorbei. Kaufpreis 4300 Thlr., Anzahlung die Hälfte.

Nähere Auskunft ertheilt nur reellen Selbstkäufern unter Beilegung einer Briefmarke der Auctionator **Schmidt** in **Bitterfeld.**

Pacht-Gesuch

eines gangbaren **Gasthofs** oder **Restaurants.** Offerten niederzulegen bei

C. Herzau in **Halle a/S.**

Kneipocal zu vergeben
Restaurant Reichstelegraph.

Haus-Verkauf.

Ein fast neues Haus mit Stall und Scheune, Obstgarten und ca. 4 Mrg. Acker, 2 Stunden von Halle entfernt, in welchem seit einer Reihe von Jahren ein flottes Materialwaaren-Geschäft betrieben wird, ist unser sehr annehmbaren Bedingungen Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft

Halle a/S., Moritzthor 1 i. L.

Eine kleine Landstelle

von circa 83 Morgen incl. Wiesen, Torfstich und Holzbestand. Guter Roggenboden. Gebäude in gutem Zustande. Pferde, Kühe, Wagen und Ackergeräth ist mit im Kauf begriffen. Dieses Gut ist sehr preiswürdig und soll wegen Wegzuges nach Amerika für 2800 Thaler unter Anzahlung von 1000 Thaler sofort durch mich verkauft werden.

Ludwigslust in Mecklenburg.

F. Brahn, Güter-Agent.

Ein frequ. Klempnergeschäft

in einer Fabrikstadt Thüringens mit circa 5000 Einwohnern, ist mit sämmtlichem Waarenbestand, Ladeneinrichtung und Werkzeug mit wenig Geld zu übernehmen. Käufer wollen sich an die Expedition d. Ztg. wenden. [128

Eine flotte gangbare Bäckerei wird hier oder noch auswärts zu pachten gesucht. Gefl. Offerten unter **R. 293** bittet man in der Exped. d. Zeitung niederzulegen.

Ein gut verzinsbares **Grundstück** bei Halle, mit flotter Fleischerei ist zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Anz. n Uebereink. Alles Nähere bei **Frau Beyer, Berggasse 2.**

Speditions-Geschäft.

Für einen jungen Mann, der seine vierjährige Lehrzeit in einem **Speditions-Geschäft** (Bahn u. Schifffahrt) beendet hat, selbstständig in der Branche ist, wird unter bescheidenen Ansprüchen anderweitig Engagement gesucht. — Gef. Adressen beliebe man unter **G. H. 158** bei **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.,** niederzulegen.

3000 M. z. 1 April u. **3000 M.** z. 1. Mai oder **6000 M.** z 1. Mai sind auf gute Hypothek auszuleihen durch

F. Neikenbrecher,
Alter Markt 28, II.

Ein Handwerker (Schuhmacher), unverschuldet zurückgekommen, bittet edle Menschenfreunde um ein **Darlehn von 50 Thaler** gegen mäßige Zinsen. Adressen bittet man in der Exp. d. Ztg. unter **J. 285** niederzulegen.

Ein Buchbindergehülfe, Sohn anständiger Eltern, sucht per 1. April Stellung in einer tüchtigen Werkstatt. Adressen erbeten unter **H. H. postlagernd Weißenfels.**

---

20 Schuhmacher

finden sofort zum Aufwicklen und Putzen **dauernde** und **lohnende** Beschäftigung.

Mech. Schuhwaarenfabrik, Aug. Schmidt jun., Zörbig.

Gesucht wird ein tüchtiger **Schneider-Geselle** beim Schneidermstr. **Heine** in **Teutschenthal** bei Halle a/S.

Auf dem **Rittergute Bachra** wird zum 1. April ein zuverlässiger **Ackerknecht** gesucht.

Zum 1. April cr. können noch zwei junge Leute bei freier Station bei mir als **Lehrlinge** in die Lehre treten.

Moritz Bellson.

Wir suchen für unsere **Garn-, Posamenten- und Wollwaarenhandlung** per 1. April einen jungen Mann als **Lehrling.**

Fromme & Nultsch.

Restaurations-Köchin gesucht **Kochlehrling** **goldener Stern.**

Ein Paar prachtvolle **Tauben** verkauft billig **Sieg 11.**

Trunksucht! sowie in allen chron. Magen- und Unterleibsleiden, Gicht, Rheuma 2c. zu consultiren **Dr. med. Heymann,** im Ausld. approbirt, früher **London u. Newyork Berlin W., Potsdamerstr. 106 B.**

EPILEPSIE

(Fallsucht) und alle **Nervenkrankheiten** heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch** in Dresden (Neustadt). Bereits über 11,000 Fälle behandelt.

In den Apotheken.

Gegen Husten und Heiserkeit
Engelhardt's
Isländisch Moos-Pasta
75 Pfge.
Fabrik: Frankfurt a/M.

Natur-Heilmethode.

von **Dr. Schumacher, Hannover,** Collerstr. h. n. app. ist das einzig reellste u. sicherste Verfahren alle **Krankheiten** auch **brieflich,** sicher und dauernd ohne Berufsstörung zu heilen. Meine Naturheilmethode **23. reich illustr. Aufl. versende franco für 30 ₰** Briefmarken.

Pflüge,

ein- und zweispännige, hat unter Garantie des Gutgehens zum Verkauf

Schmiedemeister Pohle
in **Krosigk.**

Ein vollständiges **Buchbinderwerkzeug** ist billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt Schirmfabrikant **Beseler.**

---

200 Bund starke Korbweiden und eine verschließbare **Brettbude** verkauft **Steuerwitz Nr. 3** bei **Reideburg.**

Pianino, neu, hochelegant, zu verk. Wörmlitzerstr. 16.

Verschiedene Korbwaaren

als **Reiseförbe, Handkörbe, Gewürfelte-, Jacken- und Spankörbe** werden stets nach vorheriger Bestellung unter Nachnahme zum billigsten Preise geliefert von

David Schurich
in **Klein-Wittenberg.**

Eine **5 armige Gaskrone** zu kaufen gesucht

M. Bauchwitz, Leipzigerstraße 96.

Schränke, Sophas, Komoden, Tische, Stühle, Bettst., verk. Brunoswarte 6.

Ca. 70 Meter **eisernes Gartengeländer** nebst Thorweg suche ich zu kaufen.

Ferd. Tombo.

Gartenlaube, Jahrg. 1872—1879, wie neu, billig zu verk. Spitze 11, p.

---

2 Jauchenfässer verk. Kaulenberg 5.

Verschiedene Sorten sehr gute **Speise- und Samenkartoffeln** verkauft in großen und kleinen Posten, gutkochende **Hülsenfrüchte** billigst.

C. Müller, Kuttelhof 4.

Zwei große eichene **Bottiche,** 4½ hoch, 6' weit und 5' hoch, 8' weit bei

Schröder & Gallus
in **Radewell.**

---

50 Centner Heu verkauft **Canena Nr. 3.**

---

50 Ctr. Heu

zu verkaufen auf der Schule zu Wansleben a/See.

Schwarze Garten- oder Ackererde wird zur Auffüllung auf dem Friedrichsplatze angenommen und für jede Fuhre bis 50 ₰ bezahlt. Meldungen am Orte selbst.

Feinster weißer

Streusand

stets vorräthig in der **Sandgrube** der **Domaine Grauan bei Halle a/S.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18800320022/fragment/page=0002